

Julius Leonard Schretzmann

Dr. med.

Relationship Satisfaction and Metabolic Health – a Cross-Sectional Study in a Burkinabe Population of Older Adults

Fach/Einrichtung: Epidemiologie

Doktormutter: Prof. Dr. phil. Beate Ditzen

Die Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte zeigen, dass soziale Beziehungen erheblichen Einfluss auf die Gesundheit ausüben. Literatur zum Zusammenhang zwischen Partnerschaftsbeziehungen und metabolischer Gesundheit ist jedoch vergleichsweise unterrepräsentiert, insbesondere für Länder mit niedrigem Einkommen. Da jedoch nicht-übertragbare Krankheiten auch in diesen Ländern auf dem Vormarsch sind, könnte sich ein tieferes Verständnis der Ätiologie und Risikofaktoren zur Eindämmung dieser Krankheiten als nützlich erweisen. Ziel dieser Studie war es daher, den Zusammenhang zwischen Beziehungszufriedenheit und den drei metabolischen Outcomes Body-Mass-Index, Bauchumfang und glykiertes Hämoglobin, in einer ländlichen burkinischen Bevölkerung zu untersuchen.

Bei den Studienteilnehmern handelte es sich um Teilnehmer der „Centre de Recherche en Santé de Nouna Heidelberg Aging Study“, einer repräsentativen Querschnittsstudie von burkinischen Erwachsenen im Alter von 40 Jahren und älter. Mit Hilfe von multiplen linearen Regressionsmodellen wurden die Zusammenhänge zwischen Beziehungszufriedenheit und Body-Mass-Index, Bauchumfang und glykiertes Hämoglobin analysiert. Dabei wurden diverse Kovariablen berücksichtigt sowie auf moderierende Effekte von Geschlecht und Alter auf die oben genannten Zusammenhänge getestet.

Unter Kontrolle diverser demografischer Variablen zeigte sich ein Zusammenhang zwischen Beziehungszufriedenheit und höheren Body-Mass-Index- sowie Bauchumfangswerten. Eine weitere Anpassung der Modelle für depressive Symptome und körperlicher Inaktivität führte jedoch dazu, dass diese Zusammenhänge grenzwertig insignifikant wurden. Die Beziehungszufriedenheit war nicht signifikant mit dem glykierten Hämoglobin Wert verbunden. Es gab keine Hinweise auf einen moderierenden Effekt von Geschlecht oder Alter für keine der Outcome-Variablen.

Im Gegensatz zu den meisten Erkenntnissen aus Ländern mit hohem Einkommen kann eine zufriedenstellende Partnerschaftsbeziehung in einem Kontext vorherrschender Armut zu einer Gewichts- und Bauchumfangszunahme beitragen – wenn auch nicht über den Effekt von depressiven Symptomen hinaus. Weitere Untersuchungen mit einer differenzierteren Erfassung von Beziehungsqualität in einem Längsschnittdesign wären eine wertvolle Ergänzung zu den vorliegenden Ergebnissen.